

Franz Schubert
Lieder nach Texten romantischer Dichter
Vol. 1

[01] **Die junge Nonne**

Jakob Nicolaus Craigher de Jachelutta
(1797-1855)
D. 828 (Anfang 1825),
veröffentlicht 1825 als op.43,1

Wie braust durch die Wipfel der heulende
Sturm!
Es klinnen die Balken, es zittert das Haus!
Es rollet der Donner, es leuchtet der Blitz! –
Und finster die Nacht, wie das Grab! –

Immerhin, immerhin,
So tobt' es auch jüngst noch in mir!
Es brauste das Leben, wie jetzo der Sturm!
Es bebten die Glieder, wie jetzo das Haus!
Es flammte die Liebe, wie jetzo der Blitz! –
Und finster die Brust, wie das Grab! –

Nun tobe, du wilder, gewalt'ger Sturm!
Im Herzen ist Friede, im Herzen ist Ruh!
Des Bräutigams harret die liebende Braut,
Gereinigt in prüfender Glut –
Der ewigen Liebe getraut. –

Ich harre, mein Heiland, mit sehnendem Blick;
Komm, himmlischer Bräutigam, hole die Braut!
Erlöse die Seele von irdischer Haft! –
Horch! friedlich ertönet das Glöcklein vom
Turm;
Es lockt mich das süße Getön
Allmächtig zu ewigen Höh'n.
Alleluja!

Im Originaltext

2,1: „Immerhin, immerhin“ ist bei Craigher
Schlusszeile der 1. Strophe.
2,2: So tobt es noch jüngst auch in mir
4,4: ... das Glöcklein am Turm

Franz Schubert
Settings of Poems by Romantic Poets
Volume 1

The Young Nun

Jakob Nicolaus Craigher de Jachelutta
(1797-1855)
D. 828 (beginning of 1825),
published 1825 as Op. 43/1

How the howling storm rages through the
tree-tops!
The beams rattle, the house shakes!
The thunder rolls, the lightning flashes! –
And dark is the night, as the grave! –

Still, still,
It raged lately in me!
Life raged, just as the storm!
My limbs shivered, just as the house!
Love flared up, just as the lightning! –
And dark was my bosom, as the grave! –

Now rage, you wild, mighty storm!
In my heart is peace, in my heart is calm!
The loving bride awaits the bridegroom,
Purified in the testing fire –
Promised to eternal love. –

I wait, my Saviour, with looks of longing;
Come, heavenly bridegroom, receive your bride!
Free my soul from its earthly prison! –
Hark! The bell sounds peacefully from the
tower;
Its sweet sound lures me on
Powerfully to heavenly heights.
Alleluia!

In the original text:

2,1: "Still, still" is the last line of Craigher's first
stanza.
2,2: ... yet lately ...
4,4: ... the bell on the tower

[02] **Die Liebe hat gelogen**

August von Platen-Hallermünde (1796-1835)
D. 751 (Frühling 1822?),
veröffentlicht 1823 als op.23,1

Die Liebe hat gelogen,
Die Sorge lastet schwer,
Betrogen, ach, betrogen
Hat alles mich umher!

Es fließen heiße Tropfen
Die Wange stets herab,
Laß ab, mein Herz, zu klopfen,
Du armes Herz, laß ab!

Im Originaltext:
2,1: *Es rinnen heiße Tropfen*
2,3: *Laß ab, laß ab zu klopfen*
2,4: *Laß ab, mein Herz, laß ab.*

[03] **Frühlingsglaube**

Johann Ludwig Uhland (1787-1862)
D. 686 (November 1822),
veröffentlicht 1823 als op.20,2

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herz, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Love has deceived me

August von Platen-Hallermünde (1796-1835)
D. 751 (Spring 1822?),
published 1823 as Op. 23/1

Love has deceived me,
Sorrow weighs heavy on me,
Betrayed, ah, betrayed
By everything about me!

Hot tears flow
Always down my cheeks,
Stop your beating, my heart,
Poor heart, stop!

In the original text:
2,1: *Hot tears run*
2,3: *Stop, stop beating*
2,4: *Stop, my heart, stop.*

Spring Faith

Johann Ludwig Uhland (1787-1862)
D. 686 (November 1822),
published 1823 as Op. 20/2

Soft breezes are awakened,
They rustle and weave day and night,
They come together to one purpose.
O fresh fragrance, O new music!
Now, poor heart, do not be sad!
Now all, all must change.

The world becomes fairer with each day,
One does not know what yet may become,
The blossoming will not end.
There blossoms the furthest, deepest valley:
Now, poor heart, forget your pain!
Now all, all must change.

[04] **Morgenlied**

Zacharias Werner (1768-1823)
D. 685 (1820),
veröffentlicht 1821 als op.4,2

Eh' die Sonne früh aufersteht,
Wenn aus dem dampfenden Meer
Herauf und herunter das Morgenrot weht,
Voranfährt mit dem leuchtenden Speer:
Flattern Vöglein dahin und daher,
Singen fröhlich die Kreuz und die Quer
Ein Lied, ein jubelndes Lied.

»Was freut ihr Vöglein euch allzumal
So herzig im wärmenden Sonnenstrahl?«
»Wir freu'n uns, daß wir leben und sind,
Und daß wir luft'ge Gesellen sind,
Nach läblichem Brauch
Durchflattern wir fröhlich den Strauch,
Umweht vom lieblichen Morgenwind
Ergötzt die Sonne sich auch.«

»Was sitzt ihr Vöglein so stumm und
geduckt
Am Dach im moosigen Nest?«
»Wir sitzen, weil uns die Sonn' nicht
beguckt,
Schon hat sie die Nacht in die Wellen geduckt,
Der Mond allein, der liebliche Schein,
Der Sonne lieblicher Widerschein
Uns in der Dunkelheit nicht verläßt,
Darob wir im Stillen uns freu'n.«

O Jugend, kühlige Morgenzeit,
Wo wir, die Herzen geöffnet und weit,
Mit raschem und erwachendem Sinn
Der Lebensfrische uns erfreut,
Wohl flohst du dahin!
Wir Alten sitzen geduckt im Nest,
Allein der liebliche Widerschein der Jugendzeit,
Wo wir im Frührot uns erfreut,
Uns auch im Alter nie verläßt,
Die stille, sinnige Fröhlichkeit.

Das Gedicht entstammt Werners Drama „Die Söhne des Tales“ (veröffentlicht 1803)

Im Originaltext:

3,1: »Was sitzt ihr Vöglein stumm und geduckt
4,9: Uns auch im Alter nicht verläßt,

Morning Song

Zacharias Werner (1768-1823)
D. 685 (1820),
published 1821 as Op. 4/2

Before the sun rises early,
When from the sea mist
The morning breeze wafts up and down,
When dawn, armed with it shining spear, leads
forward,
Little birds flutter here and there,
Sing joyfully in all directions
A song, a jubilant song.

"What so delights all you birds
So happy in the warming rays of the sun?"
"We are happy that we live and exist,
And that we are companions of the air,
According to time-honoured custom
We flutter joyfully through the bushes,
Wafted about by the lovely morning breeze
Whose caress is also enjoyed by the sun."

"Why do you little birds sit so silent and
crouched down
In your mossy nests on the roof?"
"We sit because the sun no longer takes
notice of us,
Night has already been enveloped by the waves,
The moon alone, the lovely light,
The sun's lovely reflection
Does not leave us in darkness,
Wherefore we rejoice quietly."

O youth, cool morningtide,
Where we, our hearts wide open,
With senses quick and waking
Delight in the freshness of life,
Now you have fled!
We old ones sit alone crouching in our nest,
But the lovely reflection of our youthful days,
Where we delighted in early dawn,
Never leaves us even in old age,
But fills us with the quiet, joy of the senses.

The poem comes from Werner's play "The Sons of the Valley" (published 1803)

In the original text:

3,1: "Why do you little birds sit silent and
crouched down
4,9: Leaves us not even in old age,

**Elf Lieder aus dem Gedichtzyklus
„Abendröthe“ von Friedrich Wilhelm
Schlegel (1772-1829)**

- [05] **Abendröthe***
D. 690 (März 1823), veröffentlicht 1830

Tiefer sinket schon die Sonne,
Und es atmet alles Ruhe,
Tages Arbeit ist vollendet,
Und die Kinder scherzen munter.
Grüner glänzt die grüne Erde,
Eh' die Sonne ganz versunken.
Milden Balsam hauchen leise
In die Lüfte nun die Blumen,
Der die Seele zart berühret,
Wenn die Sinne selig trunken.
Kleine Vögel, ferne Menschen,
Berge, himmeln geschwungen,
Und der große Silberstrom,
Der im Tale schlank gewunden,
Alles scheint dem Dichter redend,
Denn er hat den Sinn gefunden;
Und das All ein einziger Chor,
Manches Lied aus einem Munde.

*) Dies ist die im Original unbetitelte Einleitungs-
strophe zu Schlegels zweiteiligem Zyklus. Schubert
gab ihr den Titel des gesamten Zyklus

- [06] **Der Schmetterling**
D. 633 (zwischen 1819 und 1823 ?),
veröffentlicht 1826 als op.57,1

Wie soll ich nicht tanzen,
Es macht keine Mühe,
Und reizende Farben
Schimmern hier im Grünen.
Immer schöner glänzen
Meine bunten Flügel,
Immer süßer hauchen
Alle kleinen Blüten.
Ich nasche die Blüten,
Ihr könnt sie nicht hüten.

Wie groß ist die Freude,
Sei's spät oder frühe,
Leichtsinnig zu schweben
Über Tal und Hügel.
Wenn der Abend säuselt,
Seht ihr Wolken glühen;
Wenn die Lüfte golden,
Scheint die Wiese grüner.
Ich nasche die Blüten,
Ihr könnt sie nicht hüten.

**Eleven Songs from the Cycle
"Abendröthe" by Friedrich Wilhelm
Schlegel (1772-1829)**

- Sunset***
D. 690 (March 1823), published 1830

Deeper sinks now the sun,
And all breathes peace,
The day's work is done,
And the children gaily play.
Greener shines the green earth,
Before the sun is quite set.
Gentle scents are lightly wafted
Into the air by the flowers,
That tenderly caress the soul
When the senses are drunk with happiness.
Little birds, distant people,
Hills, soaring towards heaven,
And the great silver stream
That winds its slender way through the valley,
All seem to speak to the poet
Since he has found their meaning;
And all become one chorus,
That sings many a song from one mouth.

* This is in the original the untitled introductory stanza
to Schlegel's two-part cycle. Schubert gave it as the
title of the whole cycle

- The Butterfly**
D. 633 (between 1819 and 1823?),
published 1826 as Op. 57/1

Why should I not dance,
It gives me no trouble,
And charming colours
Shimmer here in the greenery.
Ever fairer glisten
My coloured wings,
Ever sweeter breathe
All the little flowers.
I nibble at the flowers,
You cannot protect them.

How great is my joy,
Be it late or early,
To fly playfully
Over valley and hill.
When evening whispers,
You see the clouds glow;
When the air is golden,
The meadows shine greener.
I nibble at the flowers,
You cannot protect them.

[07] **Das Mädchen**

D. 652 (Februar 1819), veröffentlicht 1842

Wie so innig, möcht ich sagen,
Sich der Meine mir ergibt,
Um zu lindern meine Klagen,
Daß er nicht so innig liebt.

Will ich's sagen, so entschwebt es;
Wären Töne mir verliehen,
Flöss' es hin in Harmonien,
Denn in jenen Tönen lebt es.

Nur die Nachtigall kann sagen,
Wie er innig sich mir gibt,
Um zu lindern meine Klagen,
Daß er nicht so innig liebt.

[08] **Der Knabe**

D. 692 (März 1820), veröffentlicht 1872

Wenn ich nur ein Vöglein wäre,
Ach, wie wollt' ich lustig fliegen,
Alle Vögel weit besiegen.

Wenn ich so ein Vogel bin,
Darf ich alles, alles haschen
Und die höchsten Kirschen naschen,
Fliege dann zur Mutter hin.
Ist sie bös in ihrem Sinn,
Kann ich lieb mich an sie schmiegen,
Ihren Ernst gar bald besiegen.

Bunte Federn, leichte Flügel,
Dürft' ich in der Sonne schwingen,
Daß die Lüfte laut erklingen,
Weiße ich nichts mehr von Band und Zügel.
Wär' ich über jene Hügel,
Ach, dann wollt' ich lustig fliegen,
Alle Vögel weit besiegen.

The Girl

D. 652 (February 1819), published 1842

How passionately, I should like to say,
My lover devotes himself to me,
To still my complaints
That he does not love me passionately.

When I try to tell him, my words waft away
Were music given to me
They would flow out in harmony
Since they live in music.

Only the nightingale can say
How passionate he is with me
To still my complaints
That he does not love me passionately.

The Boy

D. 692 (March 1820), published 1872

If I only were a bird,
Ah, I leaving far behind all other birds.
Leaving far behind all other birds.

If I were such a bird
I could catch everything, everything
And nibble at the highest cherries,
Then fly back to mother.
If she were angry
I could snuggle up by her
And soon overcome her seriousness.

Coloured feathers, light wings,
I could flutter them in the sun,
So that the air resounds,
I would know nothing more of bond and bridle.
Were I beyond those hills,
Ah, then would I happily fly,
Leaving far behind all other birds.

[09] **Die Rose**

D. 745 (Anfang 1822), zuerst veröffentlicht 1822, dann 1827 als op.73

Es lockte schöne Wärme,
Mich an das Licht zu wagen,
Da brannten wilde Gluten;
Das muß ich ewig klagen.
Ich konnte lange blühen
In milden heitern Tagen;
Nun muß ich frühe welken,
Dem Leben schon entsagen.

Es kam die Morgenröte,
Da ließ ich alles Zagen
Und öffnete die Knospe,
Wo alle Reize lagen.
Ich konnte freundlich duften
Und mein Krone tragen,
Da ward zu heiß die Sonne,
Die muß ich drum verklagen.

Was soll der milde Abend?
Muß ich nun traurig fragen.
Er kann mich nicht mehr retten,
Die Schmerzen nicht verjagen.
Die Röte ist verblichen,
Bald wird mich Kälte nagen.
Mein kurzes junges Leben
Wollt' ich noch sterbend sagen.

[10] **Der Wanderer**

D. 649 (Februar 1819),
veröffentlicht 1826 als op.65,2

Wie deutlich des Mondes Licht
Zu mir spricht,
Mich beseelend zu der Reise:
"Folge treu dem alten Gleise,
Wähle keine Heimat nicht.
Ew'ge Plage
Bringen sonst die schweren Tage;
Fort zu andern
Sollst du wechseln, sollst du wandern,
Leicht entfliehend jeder Klage."

Sanfte Ebb' und hohe Flut
Tief im Mut,
Wandr' ich so im Dunkeln weiter;
Steige mutig, singe heiter,
Und die Welt erscheint mir gut.
Alles Reine
Seh ich mild im Widerscheine,
Nichts verworren
In des Tages Glut verdorren:
Froh umgeben, doch alleine.

The Rose

D. 745 (Beginning of 1822), first published 1822, then 1827 as Op. 73

The fair warmth enticed me
To risk going into the light,
Yet the heat burned fiercely;
That must I ever lament.
I could have blossomed a long time
In mild, clear days;
Now must I fade early
Already renounce life.

The red light of dawn came
And I set aside all timidity
And opened my bud
Where all my charm lay.
I could happily have spread my fragrance
And worn my crown,
But the sun became too hot,
For that I must complain.

What should the mild evening bring?
I must now sadly ask.
He can no longer save me,
Nor chase away my sorrow.
My red hue has grown pale,
Soon cold will bite me.
Of my short young life
I would tell, yet as I die.

The Wanderer

D. 649 (February 1819),
published 1826 as Op.65/2

How clearly the moonlight
Speaks to me,
To inspire on my journey:
"Follow truly the old way,
Choose no homeland,
Lest lasting trouble
Bad days may bring;
To other lands
You must move, you must wander,
Lightly fleeing every plaint."

Deep in thought,
My soul ebbing gently and swelling high,
I wander on in the darkness;
Climb bravely, sing merrily,
And the world seems good to me.
All its pureness
I see clearly reflected around me,
Nothing is blurred
Dessicated in the heat of day:
I am surrounded by happiness, yet alone.

[11] **Die Berge**

D. 634 (zwischen 1819 und 1823 ?),
veröffentlicht 1826 als op.57,2

Sieht uns der Blick gehoben,
So glaubt das Herz, die Schwere zu besiegen,
Zu den Himmlichen oben
Will es dringen und fliegen;
Der Mensch, emporgeschwungen,
Glaubt schon, er sei durch die Wolken
gedrungen.

Bald muß er staunend merken,
Wie ewig fest wir auf uns selbst begründet;
Dann strebt in sichern Werken
Sein ganzes Tun, verbündet,
Vom Grunde nie zu wanken,
Und baut wie Felsen den Bau der Gedanken.

Und dann in neuen Freuden
Sieht er die kühnen Klippen spottend hangen;
Vergessend aller Leiden,
Fühlt er einzig Verlangen,
An dem Abgrund zu scherzen,
Denn hoher Mut schwillet ihm in hohem Herzen.

The Mountains

D. 634 (between 1819 and 1823?),
published 1826 as Op. 57/2

When we look upwards,
Our heart believes that we can conquer gravity,
And fly up and reach
The heavenly ones above;
Man, once airborne,
Already believes he has made his way through
the clouds.

Soon he must observe with astonishment
How we are for ever grounded in ourselves;
Then he strives to achieve lasting deeds
His whole activity, united in one purpose,
Firmly anchored to the ground,
And he builds, like rock, a structure of thoughts.

And then with new delight
He sees the bold cliffs hanging in mockery;
Forgetting all sorrows,
He feels only longing,
To linger by the abyss,
For lofty courage swells in his lofty heart.

[12] **Der Fluß**

D. 693 (März 1820), veröffentlicht 1872

Wie rein Gesang sich windet
Durch wunderbarer Saitenspiele Rauschen,
Er selbst sich wiederfindet,
Wie auch die Weisen tauschen,
Daß neu entzückt die Hörer ewig lauschen,

So fließet mir gediegen
Die Silbermasse, schlängengleich gewunden,
Durch Büsche, die sich wiegen
Vom Zauber süß gebunden,
Weil sie im Spiegel neu sich selbst gefunden;

Wo Hügel sich so gerne
Und helle Wolken leise schwankend zeigen,
Wenn fern schon matte Sterne
Aus blauer Tiefe steigen,
Der Sonne trunkne Augen abwärts neigen.

So schimmern alle Wesen
Den Umriß nach im kindlichen Gemüte,
Das, zur Schönheit erlesen
Durch milder Götter Güte,
In dem Kristall bewahrt die flücht'ge Blüte.

The River

D. 693 (March 1820), published 1872

As pure song winds its way
Through the wondrous sound of strings
Finds itself again,
In spite of the changing melodies
So that listeners are ever newly enchanted,

So flows truly for me
The silver stream, winding like a snake,
Through bushes that sway
Spellbound in sweet magic,
Since they find themselves again in the reflection.

Where the hills and bright clouds would so
Show themselves gently swaying,
When afar the already dull stars
Rise from the blue depths,
The sun bows down his drunken eyes.

So all shimmers
In the child-like mind
That, chosen for beauty
Through the goodness of the kindly gods,
Keeps the fleeting blossom in the crystal stream.

[13] **Die Vögel**

D. 691 (März 1820), veröffentlicht 1865

Wie lieblich und fröhlich,
Zu schweben, zu singen,
Von glänzender Höhe
Zur Erde zu blicken!

Die Menschen sind töricht,
Sie können nicht fliegen.
Sie jammern in Nöten,
Wir flattern gen Himmel.

Der Jäger will töten,
Dem Früchte wir pickten;
Wir müssen ihn höhnen,
Und Beute gewinnen.

[14] **Die Sterne**

D. 684 (1820), veröffentlicht 1850

Du staunest, o Mensch, was heilig wir strahlen?
O folgstest du nur den himmlischen Mächten,
Vernähmest du besser, was freundlich wir
winken,
Wie wären verschwunden die irdischen Qualen!
Dann flösse die Liebe aus ewigen Schalen,
Es atmeten alle in reinen Azuren*);
Das lichtblaue Meer umschwebte die Fluren,
Und funkeln Sterne auf den heimischen Talen.

Aus göttlicher Quelle sind alle genommen,
Ist jegliches Wesen nicht eines im Chor?
Nun sind ja geöffnet die himmlischen Tore,
Was soll denn das bange Verzagen noch
frommen?
O wäret ihr schon zur Tiefe gekommen,
So sähet das Haupt ihr von Sternen umflogen
Und spielend um's Herz die kindlichen Wogen,
Zu denen die Stürme des Lebens nicht kommen.

*) Azur: *Das Blau des Himmel; auch der Himmel selbst*

Im Originaltext

1,2: ... den himmlischen Winken
1,3: ... was freundlich wir blinken
1,8: Und funkeln Stern' auf den heimischen
Talen.

The Birds

D. 691 (March 1820), published 1865

How lovely and joyful
To hover and to sing,
To look down on the earth
From the shining height.

Men are foolish,
They cannot fly.
They complain of their troubles,
We fly up to heaven.

The huntsman would kill us,
Whose fruit we pecked;
We must mock him
And take our booty.

The Stars

D. 684 (1820), published 1850

Do you marvel, O man, at our sacred splendour?
O if you only followed the heavenly signs,
You would better grasp how benignly we
sparkle,
How earthly torments would pass away!
Then love would flow from eternal vessels,
All would breathe the pure azure*,
The light blue sea would flow round the meadows,
And stars sparkle in secret valleys.

From a divine source do all things come,
Is not each being united in the chorus?
Now the gates of heaven are already open
What good then is sad despairing?
O if you already had climbed down to the
depths,
So would you see your head encircled by stars
And playing about your heart the childlike waves,
Unaffected by the storms of life.

* Azure: *The blue of heaven, also the heavens themselves*

In the original text:

1,2: ... the heavenly signs
1,3: ... what we in kindness twinkle
1,8: ... Stern' auf for Sterne auf

[15] **Die Gebüsche**

D. 646 (Januar 1819), veröffentlicht 1885

Es wehet kühl und leise
Die Luft durch dunkle Auen,
Und nur der Himmel lächelt
Aus tausend hellen Augen.
Es regt nur eine Seele
Sich in des Meeres Brausen,
Und in den leisen Worten,
Die durch die Blätter rauschen.
So tönt in Welle Welle,
Wo Geister heimlich trauen (=trauern);
So folgen Worte Worten,
Wo Geister Leben hauchen.
Durch alle Töne tönet
Im bunten Erdentraume
Ein, nur ein leiser Ton gezogen,
Für den, der heimlich lauschet.

Im Originaltext:

6.Zeile: *Sich in der Meere Brausen*
15.Zeile: *Ein leiser Ton gezogen,*

The Bushes

D. 646 (January 1819), published 1885

There blows cool and gentle
The breeze through the dark fields,
And only heaven smiles
From a thousand bright eyes.
There moves only one soul
Amidst the roar of the sea
And in the gentle words
That whisper through the leaves.
So wave echoes wave,
Where spirits secretly mourn;
So words follow words,
Where spirits breathe life.
Through all sounds there is heard
In the varied colours of earth's dreams
One, only one faint sound,
For the one who listens in secret.

In the original text:

Line 6: *In the roar of the seas*
Line 15: *One gentle sound,*

Vier Lieder op. 59

[16] **Du liebst mich nicht**

August von Platen-Hallermünde (1796-1835)
D. 756 (Juli 1822), veröffentlicht 1826

Mein Herz ist zerrissen, du liebst mich nicht!
Du ließest mich's wissen, du liebst mich nicht!
Wiewohl ich dir flehend und werbend erschien,
Und liebebeflissen, du liebst mich nicht!
Du hast es gesprochen, mit Worten gesagt,
Mit allzu gewissen, du liebst mich nicht!
So soll ich die Sterne, so soll ich den Mond,
Die Sonne vermissen, du liebst mich nicht!
Was blüht mir die Rose, was blüht der Jasmin,
Was blühn die Narzissen, du liebst mich nicht!

Four Songs, Op. 59

You love me not

August von Platen-Hallermünde (1796-1835)
D. 756 (July 1822), published 1826

My heart is broken, you love me not!
You have let me know you love me not!
Though I came to you pleading and wooing,
And assiduous in love, you love me not!
You have spoken it, said it in words,
Made it clearly known, you love me not!
So should I the stars, so should I the moon,
The sun forgo, you love me not!
What is it to me that the rose blooms, that the
jasmine blooms,
And that the narcissus blooms, you love me
not!

[17] **Daß sie hier gewesen**

Friedrich Rückert (1788-1866)
D. 775 (1823 ?), veröffentlicht 1826

Daß der Ostwind Düfte
Hauchet in die Lüfte,
Dadurch tut er kund,
Daß du hier gewesen.

Daß hier Tränen rinnen,
Dadurch wirst du innen,
Wär's dir sonst nicht kund,
Daß ich hier gewesen.

Schönheit oder Liebe,
Ob versteckt sie bliebe,
Düfte tun es und Tränen kund,
Daß sie hier gewesen.

[18] **Du bist die Ruh**

Friedrich Rückert
D. 776 (1823), veröffentlicht 1826

Du bist die Ruh,
Der Friede mild,
Die Sehnsucht du
Und was sie stillt.

Ich weihe dir
Voll Lust und Schmerz
Zur Wohnung hier
Mein Aug und Herz.

Kehr ein bei mir,
Und schließe du
Still hinter dir
Die Pforten zu.

Treib andern Schmerz
Aus dieser Brust!
Voll sei dies Herz
Von deiner Lust.

Dies Augenzelt
Von deinem Glanz
Allein erhellt,
O füll es ganz!

She has been here

Friedrich Rückert (1788-1866)
D. 775 (1823?), published 1826

The east wind breathes
Fragrance into the air,
Thereby lets me know
That you were here.

That here tears run
You will know
Even if you were not told
That I was here.

Beauty or love,
Even if they stay hidden,
Fragrance and tears make known
That she was here.

You are rest

Friedrich Rückert
D. 776 (1823), published 1826

You are rest,
And mild peace,
You are longing
And what quietens it.

Full of pleasure and pain
I dedicate to you
My eyes and heart
As an abode.

Come in to me,
And shut
Quietly behind you
The doors.

Drive other pain
From this breast!
Let this heart be full
Of your delight.

This canopy of eyes
Is by your light
Alone made bright,
O fill it completely!

[19] **Lachen und Weinen**

Friedrich Rückert

D. 777 (1823), veröffentlicht 1826

Lachen und Weinen zu jeglicher Stunde
Ruhet bei der Lieb auf so mancherlei Grunde.
Morgens lacht ich vor Lust,
Und warum ich nun weine
Bei des Abends Scheine,
Ist mir selb' nicht bewußt.

Weinen und Lachen zu jeglicher Stunde
Ruhet bei der Lieb auf so mancherlei Grunde.
Abends weint ich vor Schmerz;
Und warum du erwachen
Kannst am Morgen mit Lachen,
Muß ich dich fragen, o Herz.

[20] „**Ariette**“

(aus „*Rosamunde, Fürstin von Zypern*“,
romantisches Schauspiel mit Musik)
Helmina von Chézy (1783-1856)
D. 797, Nr.3b (Herbst 1823),
Fassung mit Klavierbegleitung
veröffentlicht 1824 als op.26

Der Vollmond strahlt auf Bergeshöhn –
Wie hab ich dich vermißt!
Du süßes Herz! es ist so schön,
Wenn treu die Treue küßt.

Was frommt des Maien holde Zier?
Du warst mein Frühlingsstrahl!
Licht meiner Nacht, O lächle mir
Im Tode noch einmal!

Sie trat hinein beim Vollmondschein,
Sie blickte himmelwärts;
"Im Leben fern, im Tode dein!"
Und sanft brach Herz an Herz.

Laughing and Crying

Friedrich Rückert

D. 777 (1823), published 1826

Laughing and crying at every hour
Can be caused by love for so many reasons.
In the morning I laughed for joy,
And why I now cry
In the evening light
Even I do not know.

Laughing and crying at every hour
Can be caused by love for so many reasons.
In the evening I cried for sorrow;
And how you can wake
In the morning with laughter
This I must ask you, O heart.

"Ariette"

(from ‘*Rosamunde, Princess of Cyprus*’,
Romantic Play with Music)
Helmina von Chézy (1783-1856)
D. 797, No.3b (Autumn 1823),
Version with piano accompaniment
Published 1824 as Op. 26

The full moon shines from the mountain height –
How have I missed you!
Sweet heart! It is so fair
When truly truth kisses.

What use is the ornament of May?
You were my ray of spring!
Light of my night, O smile on me
In death once more!

She stepped into the light of the full moon,
She looked up to heaven:
"In life far apart, in death yours!"
And softly broke heart on heart.

English versions by Keith Anderson